Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 4 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 450.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Samstag, den 6. Januar 1923. | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 10.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 40.— Mk., Offerten-Besorgung 10.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die letzten Nachrichten über die Pariser Konferenz lassen die Frage noch offen, ob ein Kompromiß erzielt werden kann, oder ob eine sofortige Vertagung der Konferenz zu erwarten ist.

* Bonar Law hat die Amerikaner ersucht, im Falle des Scheiterns der Pariser Beratungen sofort vermittelnd einzugreifen.

* Die Franzosen beabsichtigen, ihre Forderungen der deutschen Regierung in Form eines Ultimatums zu übermitteln und gegebenenfalls am 15. Januar ins Ruhrgebiet einzurücken.

* Im Ruhrbergbau und im Berliner Metallgewerbe sind neue Lohnbewegungen ausgebrochen. In beiden Fällen wird ein Schiedsspruch angestrebt.

* Im amerikanischen Senat wurde eine Entschließung eingebracht, durch die Harding ermächtigt werden soll, einen oder mehrere amerikanische Vertreter für den Wiederherstellungsausschuß zu ernennen.

Gesundungskrise?

Aus sozialpolitischen Kreisen wird uns geschrieben:

Es gibt Schriften aus der Vergangenheit, die man jetzt mit einem gewissen wehmütigen Empfinden liest. Wenn man z. B. das Büchlein eines sehr bekannten wirtschaftspolitischen Schriftstellers „Übergangswirtschaft" in die Hand nimmt, ein Büchlein, das, 1918 geschrieben, ganz auf „Sieg" eingestellt ist, so findet man schon dort die Besorgnis vor dem Augenblick, da die deutsche Wirtschaft wieder in die Weltwirtschaft eingeschaltet wird. Besorgnis vor dem Augenblick, da die damals „hohen" Löhne namentlich in der Metallindustrie unter dem Druck der Weltkonkurrenz wieder auf ein niedrigeres Maß heruntergeschraubt werden müßten.

Dieser Augenblick ist gekommen, aber unter ganz anderen Umständen, als der Verfasser es sich damals gedacht hat. In Berlin sind soeben die Lohnverhandlungen in der Metallindustrie abgebrochen worden, weil die Arbeitgeber erklärten, sie wüßten nicht, wie sich die gesamte wirtschaftliche Entwicklung unter dem Einfluß der Pariser Konferenz gestalten würde. Wie vor allem die Währungsfrage durch Paris geregelt würde. Die sonst ganz besonders streiklustigen Berliner Metallarbeiter haben sich diesmal dazu entschlossen, den gewerkschaftlichen Bestimmungen gemäß vorerst den Schlichtungsausschuß anzurufen.

Ob sie streiken werden, da Lohnerhöhungen abgelehnt sind? Es ist ja eine alte Gewerkschaftsregel, daß ein Streik bei Rückgang der Konjunktur vermieden werden soll. Aber es ist eine ebenso alte Erfahrung, daß gerade in diesen Zeiten Streiks mit besonderer Hartnäckigkeit, grimmiger Entschlossenheit und nicht zuletzt unüberwindlicher Kurzsichtigkeit für weitgreifende volkswirtschaftliche Folgen durchgefochten worden sind. Die Theorie der „Angriffs"- und „Abwehr"streiks ist eben Theorie, und wenn die Teuerung steigt, die Löhne aber stehenbleiben oder gar sinken, so werden auch ruhig denkende Arbeiter zum Streik veranlaßt. Sie wissen, daß auch der Industrielle, namentlich der modern denkende Unternehmer sehr schweren Herzens an eine Herabsetzung des Reallohns herangeht. Aber bei der Preisgestaltung in der normalen Wirtschaft sind die beiden einzigen beweglichen Posten der Unternehmergewinn und vor allem der Lohn. Die Rohstoffpreise diktiert jetzt mehr denn je das Ausland, nicht zuletzt gerade in der Metallindustrie, die mit ihrem Rohstoffbezug jetzt fast ganz auf das Ausland angewiesen ist. Der Unternehmergewinn umschließt das gesamte Risiko bei jedem getätigten Geschäft, ein Risiko, das bei Valutaschwankungen, wie wir sie täglich oder stündlich im größten Ausmaß erleben, natürlich ein ganz gewaltiges ist. Die sogenannten Gewinne der deutschen Unternehmungen sind übrigens fast wertlose Papiergeldhaufen, und wehe der Fabrik, die durch ein Unglück zerstört wird. In neunzig von hundert Fällen ist ein Wiederaufbau unmöglich, weil er viele Millionen kosten würde. Charakteristisch ist, daß eine Aktiengesellschaft soeben eine Dividende ausgezahlt hat „in Gold", und zwar haben die „glücklichen" Aktienbesitzer ganze 50 Goldpfennige „erhalten", was in Papiermark umgerechnet 500 Mark, also die jetzt „hohe" Dividende von 50 % ausmachte.

Alle diese verwirrenden und verwirrten wirtschaftlichen und infolgedessen auch valutarischen Verhältnisse drängen zur Klarheit, zur Gesundung und Schweiß und — vielleicht — Kampf wird die Gesundungskrise bringen. In Oberschlesien warnen und warnen die Gewerkschaftsführer ihre Mitglieder vor dem Streik jetzt, da unsere Ausfuhrzahlen Monat um Monat zurückgehen, da ebenso auf dem inneren Markte Kaufunlust eingetreten ist, weil jeder auf die bessere Zukunft harrt. Die Textilindustrie ist in ebenso schlechter Lage wie die stärkste deutsche Ausfuhrindustrie, die Metallwerke. Gerade aber in dieser Industrie sind die Lohnunterschiede zwischen hochqualifizierten, nur angelernten oder gar ungelernten Arbeitern immer stärker verwischt worden. Das kann zu einer Gefahr für die Weiterexistenz des qualifizierten Metallarbeiters überhaupt führen und zur Vermehrung der Schwierigkeiten beitragen, mit denen die deutsche Industrie bei der Wiedergewinnung des Außenmarktes, vor allem aber in seiner Behauptung jetzt rechnen muß.

Lohnkämpfe gewaltigster Art spielten sich in Amerika und in England ab, als dort die Industrie aus den fünf fetten Kriegsjahren in die mageren Friedensjahre eintrat, Streiks, bei denen es sich immer um Herabsetzung des Lohnes unter dem Druck der Weltkonkurrenz handelte. Auch uns werden diese Streiks kaum erspart bleiben, sie werden bei uns wohl noch verzweifelter und schärfer geführt werden. Aber durch diese Krise müssen wir hindurch, damit uns die Gesundung kommt.

B.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aufhebung der Ausfuhrzuschläge.

Durch eine Bekanntmachung vom 30. August 1922 waren die Ausfuhrabgaben durch Zuschläge von 30 bzw. 60 % erhöht worden. Nachdem die Gestehungskosten der Waren inzwischen den Weltmarktpreis vielfach erreicht, teils sogar überschritten haben, hat die Regierung nach Anhörung des wirtschaftspolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschlossen, diese Zuschläge wieder aufzuheben.

Kein Reichsgesetz für die Milchwirtschaft.

Von verschiedenen Seiten war die Schaffung eines Reichsgesetzes für Milch gefordert worden, um vor allem auch die Unterschiede zwischen den Milchpreisen in den einzelnen Ländern zu beseitigen. Dazu äußert sich nun der preußische Minister Hirtsiefer dahingehend, daß eine gesetzliche Regelung, die einen erhöhten Schutz der Verbraucher gegen minderwertige Milch zum Ziele hat, unvermeidlich sowohl den Erzeugern als auch den Händlern große Lasten auferlegen müßte. Ferner sei zu besorgen, daß eine weitgehende gesetzliche Regelung des Milchverkehrs nicht nur ein Zurückgehen der Produktion, sondern auch eine erhebliche Verteuerung der Milch zur Folge haben würde. Ein solches Gesetz kommt also zurzeit nicht in Frage.

Goldersatz für nichtgeliefertes Umlagegetreide.

Von amtlicher sächsischer Seite wird mitgeteilt: Der Preis für ausländischen Weizen, der der Errechnung des Goldersatzes bei nicht rechtzeitiger Erfüllung der Getreideumlage zu den bis 30. November 1922 verlängerten Lieferterminen zugrunde gelegt wird, ist auf Grund der Weltmarktpreise auf 380 000 Mark für 1000 Kilogramm festgesetzt worden. Für einen Doppelzentner Getreide würden daher 44 470 Mark Ersatz zu zahlen sein.

Die Münchener Justizberatungen.

Der gegenwärtig in München weilende Reichsjustizminister Dr. Heinze will dort vor allem mit dem bayerischen Justizminister Dr. Gertner, der die jüngsten Verhandlungen über die Durchführung der Republik-Schutzgesetze mit dem früheren Reichsjustizminister Dr. Radbruch geführt hat, über alle Fragen verhandeln, die das Zusammenarbeiten der Justizverwaltung in Bayern mit dem Reichsjustizministerium betreffen. Es kann als wahrscheinlich angenommen werden, daß auch die Rechtsprechung der Volksgerichte, insbesondere auch der Fall Fechenbach, Gegenstand der Beratungen sein werden.

Deutsch-Österreich.

× **Erleichterungen im Paßverkehr.** Den Bemühungen des deutschen Gesandten in Wien ist es gelungen, im Paßverkehr zwischen Deutsch-Österreich und Deutschland weitgehende Erleichterungen durchzusetzen, wonach jeder Deutsch-Österreicher, ohne den Zweck und die Notwendigkeit der Reise nach Deutschland nachzuweisen, einen deutschen Sichtvermerk und Aufenthaltsbewilligung für 14 Tage in Deutschland erhält. Die Bestimmungen für die Aufenthaltsbewilligung in Bayern werden durch diese Neuordnung nicht berührt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ist seit Weihnachten an Grippe erkrankt und muß auf Grund ärztlicher Anordnung das Bett hüten.

Berlin. Die Abgeordneten von Graefe, Henning und Wulle haben dem Bureau des Reichstages angemeldet, daß sie den Namen ihrer „Völkischen Gruppe" im Reichstage in „Deutschvölkische Freiheitspartei" umgeändert haben.

Berlin. Der Berliner Professor Georg Klemperer, der schon früher Lenin behandelt hat, ist neuerdings dringend nach Moskau gerufen worden. Der Zustand Lenins hat sich in den letzten Tagen bedeutend verschlimmert.

Leipzig. Die nächste öffentliche Sitzung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik findet am 18. Januar statt. Es handelt sich um die Beschwerde des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes gegen eine Reihe von Auflösungsverfügungen.

Kattowitz. Zum Woiwoden von Schlesien wurde der bisherige Woiwode von Posen Dr. Celichowski ernannt.

London. Der britische Eisenbahnerbund hat beschlossen, dem deutschen Eisenbahnerverband eine Anleihe von 2000 Pfund Sterling zu gewähren, da letzterer die englischen Kollegen um Hilfe gebeten habe.

Vertagung oder Kompromiß?

Die Uneinigkeit in Paris.

Die ersten Verhandlungstage der Konferenz, zu der die alliierten Ministerpräsidenten in Paris zusammengetreten sind, haben eine Flut von Beratungsstoff und eine unentwirrbare Fülle weit voneinander abweichender Meinungen gebracht. Die Folge davon ist am dritten Tage die allgemeine Überzeugung gewesen, daß vielleicht noch ein Ausgleich zwischen den Standpunkten Englands und Frankreichs, wahrscheinlich aber wohl eine Vertagung der Konferenz herauskommen wird, um den Kabinetten erst Gelegenheit zu geben, die unvorhergesehene Masse der langen Vorschläge aus London, Rom und Paris durchzuarbeiten. Vom deutschen Vorschlag ist überhaupt noch nicht die Rede gewesen, auch hat die Berliner Regierung noch keine Nachricht erhalten, ob Staatssekretär Bergmann zur mündlichen Besprechung aufgefordert wird.

Poincaré gegen Bonar Law.

Poincaré hat den französischen Journalisten erklärt: Der englische Entwurf ist unannehmbar, nicht nur für uns, sondern auch für die Belgier und Italiener. Er übergeht die belgischen Prioritätsrechte und nimmt den Italienern wie übrigens auch uns selbst das in England als Bürgschaft für die englischen Vorschüsse während des Krieges deponierte Gold. Es zeigt sich bereits, daß Poincaré keine Zugeständnisse machen will, daß aber Bonar Law zu einigen Konzessionen bereit ist, ohne seinen prinzipiellen Standpunkt aufzugeben, und daß Belgien sich auf seiten Frankreichs stellen wird, aber den französischen Plan wesentlich zu ändern wünscht. Bonar Law wiederum sagte auf der Konferenz: Die wahre Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England ist eine sachliche. Wenn ich glaubte, der französische Plan könnte Geld einbringen, würde ich ihn sofort annehmen, da es unser Ziel ist, aus einem schlechten Geschäft so viel wie möglich herauszuschlagen.

Belgische Vermittlung?

Die englische Regierung läßt erklären, sie sei willens, eine vernünftigerweise mögliche Strecke mit den Alliierten zusammenzugehen, um ein Kompromiß zu finden, indem sie hofft, daß Frankreich die äußersten Bedingungen seines Planes aufgeben werde. Es wird betont, daß die Belgier, die keinen eigenen Plan vorgelegt haben, in den vorangegangenen Konferenzen als Vermittler zwischen Frankreich und Großbritannien gewirkt hätten. Es ist zu hoffen, daß die Belgier auch jetzt einen mildernden Einfluß ausüben werden. Die Belgier und die Italiener stehen dem englischen Plan weniger abweisend gegenüber als Frankreich.

*

Einmarschpläne für den 15. Januar.

In Paris verlautet, daß im Falle des Scheiterns der Konferenz die Forderungen Poincarés der deutschen Regierung im Wege eines Ultimatums zum 15. Januar zugehen würden. Wenn Deutschland am 15. Januar seine Verpflichtungen nicht erfülle, werde man nach dem Plan des Marschalls Foch vorgehen, Essen und Bochum, und damit zwei Drittel des Ruhrgebietes besetzen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß drei Divisionen eingesetzt werden sollen, um Essen und Bochum zu besetzen, da man es für wichtig hält, daß die Franzosen aller eventuell zu erwartenden industriellen Unruhen im Ruhrgebiet sofort Herr werden. In besonders großem Maße sollen Tankbataillone benutzt werden.

König Albert von Belgien erklärte dem Präsidenten Millerand, Belgien werde alle Verpflichtungen des französisch-belgischen Bündnisvertrages erfüllen, wenn Frankreich Zwangsmaßnahmen militärischer Natur anwenden müsse, um seine Forderungen durchzusetzen. Dagegen hat Bonar Law sofort die amerikanische Regierung ersucht, für den Fall, daß sich eine Einigung mit Frankreich nicht erzielen lasse, vor dem 15. Januar einen Schritt zur Lösung der Reparationsfrage zu unternehmen.

*

Abbruch der Pariser Konferenz.

Paris, 4. Januar.

Die Konferenz ist beendet. Die englischen Delegierten verlassen Freitag früh Paris. In der Nachmittagssitzung hat Bonar Law verlangt, daß eine Note erörtert werde, die er am frühen Nachmittag der Konferenz übergeben hat und in der die von Poincaré Donnerstag an dem englischen Plane geübte Kritik beantwortet werde. Poincaré widersprach der Erörterung, da die Note den Grundsatz der Pfänderbeschlagnahme ablehne, den die französische Regierung für unerläßlich halte. Infolgedessen wurde auf Drängen der englischen und der belgischen Delegation vereinbart, daß jede Delegation für sich die englische Note und die italienischen Pläne einer Prüfung unterziehen solle. Zu diesem Zweck wurde die Nachmittagssitzung auf eine Stunde unterbrochen, während die englischen Delegierten sich in ihr Gasthaus begaben. Nach der Wiederaufnahme dauerte die Sitzung nur ganz kurze Zeit.

Poincaré und Bonar Law gaben nach der Nachmittagspause Erklärungen ab, welche die Unstimmigkeit in der Wiederherstellungsfrage feststellten. Die Erklärungen Poincarés und Bonar Laws werden veröffentlicht werden. Die englischen Delegierten werden Freitag früh und die belgischen Delegierten Freitag abend abreisen. Freitag finden zwischen den französischen italienischen und belgischen Delegierten noch Besprechungen statt.

Die Teuerung im Dezember.

685fache Lebenshaltungskosten.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) ist nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes im Durchschnitt des Monats Dezember auf 68 506 gegenüber 44 610 im Monat November gestiegen. Die Gesamtkosten der Lebenshaltung betragen somit für Dezember das 685fache der Vorkriegszeit. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Steigerung 53,6 %; sie bleibt demnach hinter der Steigerung in den letzten Monaten (65,7 bzw. 102,2 %)

nicht unerheblich zurück. Die Inderziffer ohne die Bekleidungsausgaben stellt sich auf 61 156, ist demnach um 52,7 % höher als im Vormonat. Die Bekleidungskosten allein haben sich um 56,6 % auf 116 113 erhöht. Die geringste Steigerung zeigt die Inderziffer für die Ernährungskosten, die im Dezember um 46,8 % auf 80 702 gestiegen sind. Ihre Höhe ist besonders beeinflußt durch die Kartoffelpreise, die im letzten Monat fast unverändert auf dem rund 200fachen des Friedenspreises geblieben sind.

Reformen bei der Post.

Berlin, 4. Januar.

Über die verschiedenen Pläne, den Betrieb der Post wirtschaftlicher zu gestalten, wird von amtlicher Seite u. a. mitgeteilt: Im inneren Verkehr der Post werden Vereinfachungen angestrebt, die ein besseres Handinhandarbeiten der einzelnen Stellen gewährleisten. Dem großen Verkehr des Publikums soll dabei möglichst kein Schaden zugefügt werden. Eine besondere Note gehört der Mechanisierung des Betriebs, durch weitestgehendes Inbetriebstellen von Kraftwagen. Die

Durchführung des Achtstundentages

hat eine gewaltige Steigerung des Personalstandes mit sich gebracht, die durch mechanische Einrichtungen wieder gutgemacht werden soll. Ein notwendiger Abbau des Personals ergibt sich aus diesen Reformen als notwendige Folge. 1921 sind bereits über 20 000 Arbeitskräfte abgeschoben worden, ebenso im Jahre 1922. Bis März 1923 werden nochmals 12 000 Dienstposten in Abgang kommen. Das überschüssige Personal wird nach Möglichkeit bei anderen Verwaltungsstellen, insbesondere in der Reichsfinanzverwaltung, untergebracht werden, die großen Bedarf aufweisen. Diese Maßnahmen finden bei der Beamtenschaft dankenswertes Verständnis. Unnötige Härte soll nach Kräften unterbleiben. Zur Herstellung eines

kaufmännischen Haushaltes

wird eine Umordnung der Postausgaben im Hauptetat vorgenommen werden, daneben wird sich die Post von anderen Verwaltungszweigen ihre Leistungen regelrecht vergüten lassen müssen. So muß in Fortfall kommen die bisher nicht oder nicht genug vergütete Arbeitsleistung für den Verkauf von Einkommensteuermarken, Auszahlung von Renten und dergleichen. Auch für den Ausfall für kulturelle Zwecke, so für billige Tarife im Postzeitungswesen, sind anderweitige Verrechnungen geplant. Von einer Erhöhung der Portosätze kann nicht Abstand genommen werden. Der Briefverkehr stockt zurzeit sehr erheblich, auf anderen Gebieten, so im Paketverkehr und im Fernsprechwesen, ist ein Rückgang nicht zu bemerken.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 6. Januar 1923.

□ **Der Verfalltag für deutsches Notgeld.** Der Reichsfinanzminister hat die Umlaufszeit für das mit seiner Genehmigung herausgegebene Notgeld bis zum 5. Februar verlängert; diese Bestimmung erstreckt sich auch auf Notgeldscheine, die erst nach dem 5. Dezember 1922 ausgegeben wurden, also am 5. Februar noch nicht zwei Monate im Umlauf sind, sowie auf Scheine, denen ein früherer Verfalltag aufgedruckt ist. Notgeldscheine werden also von den öffentlichen Kassen, an Post- und Eisenbahnschaltern nur bis zu diesem Tage in Zahlung genommen; sie sind dann spätestens binnen vier Wochen vom Aussteller einzulösen.

□ **Weitere Preiserhöhungen bei der Eisenbahn.** Am 1. Januar d. Js. sind Änderungen und Ergänzungen der Eisenbahnverkehrsordnung und der allgemeinen Ausführungsbestimmungen in Kraft getreten. Die Beförderungsgebühren für Einzelbesteller von Sonderzügen sind erhöht worden. Die Mindestgebühr beträgt 78 000 Mark und 3400 Mark mindestens für das Tarifkilometer; für eine Lokomotive werden 1600 Mark berechnet und für jede Achse eines Personenwagens 130 Mark. Die Bahnbewachungsgebühr ist auf 520 Mark erhöht. Gesellschaftssonderzüge haben ebenfalls eine Verteuerung erfahren. Der Mindestsatz ist auf 39 000 Mark heraufgesetzt worden. Bei Feriensonderzügen ist die Gebühr in der 3. Klasse für ein Tarifkilometer auf 9 Mark, in der 2. Klasse auf 18 Mark erhöht. Die Grundgebühr für die Stellung eines Personen-, Kranken- oder Gepäckwagens ist von 6800 auf 16 000 Mark gestiegen. Die Eisenbahntelegrammgebühren wurden von 60 auf 120 Mark erhöht und die Vormerkgebühren auf 50 Mark in der 3. Klasse und auf 100 Mark in der 2. Klasse. Der Preis der Bahnsteigkarte beträgt nunmehr 20 Mark.

—* **Pächte und Mieten** waren für das abgelaufene Kalenderjahr im Monat Januar alljährlich bei den Zollämtern oder bei den Stempelverteilern zu versteuern. Wegen der Geldentwertung soll in diesem Jahre von der Versteuerung der Pächte und Mieten für 1922 vorläufig Abstand genommen werden.

—* **Altes Gerümpel** aller Art, das in früheren Zeiten im Wege war und deshalb in Keller und Bodenkammer wanderte, ist vielleicht heute noch bei vielen Familien in solchen versteckten Winkeln aufgestaut. Es ist der Hausfrau zu empfehlen, in dieser Hinsicht einmal Nachschau und Aufräumung zu halten. Erstens bekommt man dadurch freieren Raum und beseitigt manche Unordnung. Zweitens bringen all diese Dinge heute Geld und zwar vielmehr, als die Hausfrau es sich jemals träumen ließ. Es gibt kaum irgend einen Abfall, der heute nicht teuer bezahlt würde. Lumpen, Flaschen, Papier, Bücher usw. erzielen heute Preise, wie noch nie zuvor. Und der Hausfrau ist dadurch vielleicht die Möglichkeit geboten, einen unverhofften Gelegenheitskauf machen zu können, den sie sich sonst hätte verkneifen müssen.

× **Halver,** 5. Jan In dem verflossenen Jahre sind auf dem hiesigen Standesamte 83 Ehen geschlossen worden (8, 2., 25, 14, 41, 90, 109, 106) Es wurden 128 Geburten (152, 120, 75, 57, 69, 95, 140, 134) und 85 Todesfälle (92, 134, 128, 118, 118, 88, 101, 82) beurkundet. Die eingeklammerten Zahlen sind die betreffenden Zahlen aus denn Kriegs- und Nachkriegsjahren, 1914—1921.

+ **Deckinghausen,** 5. Jan. Nachbarschaft Sterbekasse Schulbezirk Heesfeld. In der gestern vom Vorsitzenden einberufenen Vorstandssitzung wurde u. a. beschlossen, eine nochmalige Nachtragsumlage für das Jahr 1922 in Höhe von Mk. 300.—, Witwen die Hälfte, zu erheben. Begründet ist dieser Beschluß damit, daß bei dem plötzlichen Eintreten zweier Sterbefälle die sehr niedrige Jahresbeitragsleistung nicht mehr ausreicht, die Kosten zu decken. Zur Kenntnisnahme der Mitglieder sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen.

* **Brügge,** 5. Jan. In der Gemeinde Brügge sind im Jahre 1922 getauft worden 48 Kinder gegen 68 im Jahre 1921, 21 Knaben und 23 Mädchen, darunter 3 uneheliche und 3 Kinder aus Mischehen. Konfirmiert wurden 75 Kinder gegen 71 im Jahre 1921, 35 Knaben und 40 Mädchen. Getraut wurden 26 Paare gegen 41 im Jahre 1921, darunter waren 2 Mischehen. An der Feier des heil. Abendmahls nahmen teil 458 Personen, 217 Männer und 241 Frauen gegen 444 im Vorjahre. Darunter waren 20 Privatkommunionen. Gestorben sind 37 Personen, gegen 26 in 1921, darunter 4 Kinder unter 3 Jahren sowie 2 Totgeburten. Aus der Evang. Landeskirche sind ausgetreten 3 Personen, 2 Männer und 1 Frau, dagegen sind in die Kirche wieder aufgenommen 4 Personen. Unsere Gottesdienste sind besucht worden von rund 12270 Personen gegen 11680 in 1921. Die Durchschnittszahl der Kirchenbesucher ist damit von 177 (1920) auf 192 (1921) und 202 im Jahre 1922 gestiegen.

* **Schalksmühle,** 5. Jan. Im Jahre 1922 sind in unserer Gemeinde getauft: 76 Kinder, 38 Knaben, 38 Mädchen (1921 : 73), getraut sind 36 Paare (1921 38). gestorben sind 35 Personen, 22 männl., 13 weibl. Geschlechts (1921 : 44), konfirmiert wurden 95 Kinder, 51 Knaben, 44 Mädchen (1921 : 110), am heil. Abendmahl nahmen teil 796 Personen (1921 : 813), darunter waren 60 Privatkommunikanten. Der sonntägliche Gottesdienst wurde besucht von 20283 Personen, das macht auf den Gottesdienst im Durchschnitt 338 (1921 327). Der Kindergottesdienst mit durchschnittlich 250 Kindern und die Passionsgottesdienste sind hierbei nicht berücksichtigt

+ **Kierspe,** 4. Jan. Die Mütterberatungsstunde findet in Kierspe am Dienstag den 9. Januar im Amtshause von vorm. 11—12 Uhr und in Kierspe-Bhf. am gleichen Tage nachm. 1—3 Uhr in der Schule statt.

= **Kierspe-Bhf.,** Die am 30. v. M. stattgefundene Generalversammlung der „Nachbarschaft Kierspe-Bhf." war von etwa 40 Personen besucht und wurde in derselben allgemein die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung bekundet. — Die Nachbarschaft bildet einen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit und vergütet im Sterbefalle sämtliche Beerdigungskosten. Diese werden durch eine Sammlung unter den Mitgliedern je nach Anteil aufgebracht. Um nun Jedem die Möglichkeit zu geben, sich dieser gemeinnützigen Sache anzuschließen wurde beschlossen, daß bis zum 15. d. M. Personen jeden Alters angenommen werden. Nach dieser Zeit können nur noch Aufnahmen bis zu 45 Jahren erfolgen. Ueber die Bedeutung und dringende Erfordernis einer solchen Unterstützung dürfte sich heute jeder klar sein und kann der Beitritt eines Jeden nur empfohlen werden. Anmeldungen sind an den Vorstand zu richten.

Iserlohn, 4. Jan. Ein Umbau der hiesigen Reichsbanknebenstelle, die eine Verdoppelung der bisherigen Betriebsräume erzielen wird. beginnt Mitte Januar. Ein von der Handelskammer, der Industrie und der Stadtverwaltung vorgeschlagener Bau fand nicht die Genehmigung der Berliner Reichsbankdirektion.

Nah und Fern.

○ **Berliner Gaspreise.** Aus Berlin wird gemeldet: Der Ausschuß für die städtischen Werke, der aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung besteht, hat beschlossen, die städtischen Werktarife zu erhöhen. Nach diesem Beschluß kostet Gas 200 Mark je Kubikmeter, Wasser 100 Mark je Kubikmeter und elektrischer Strom 250 Mark je Kilowatt. Dazu kommt möglicherweise noch ein vom Magistrat beschlossener 10 bis 20 % betragender Aufschlag für Wohlfahrtszwecke.

⊙ **Massengasvergiftung.** In dem Viertel von Bethnal-Green (Ostlondon) sind durch Gas, welches aus einer unterirdischen Leitung ausströmte, 40 Personen innerhalb der Häuser betäubt worden. Drei davon sind gestorben.

⊙ **Alkoholbekämpfung in der Türkei.** Die Große Nationalversammlung von Angora hat beschlossen, die Einführung des Anti-Alkoholgesetzes in Konstantinopel bis zum 1. März 1923 zu verschieben.

⊙ **Zerstörte Altertumsschätze.** Nach Meldungen ist in der türkischen Stadt Brussa (Kleinasien) ein schweres Schadenfeuer ausgebrochen. Die Räume der Ortsbehörden sind völlig ausgebrannt, und leider sind auch die Archive und zahlreiche wertvolle Schriftstücke aus dem Altertum zerstört worden.

○ **Die Halleschen Dynamitattentate.** Die Polizei in Halle hat jetzt festgestellt, daß die Männer, die die Halleschen Denkmäler in die Luft zu sprengen suchten, das Dynamit aus dem Sprengmagazin der Karbonid A.-G. in Halle entwendet haben. Es kommen als unmittelbar Beteiligte an den Anschlägen vier junge Leute in Frage, von denen einer auf der Flucht eine Kapitänsmütze verloren hat. Von mehreren Privatpersonen sind hohe Belohnungen auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt worden, so allein von einem Industriell eine Million Mark.

○ **Die Dynamitattentate in Halle.** Die Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei sowie der Bezirksverband der Zentrumspartei in Halle beschlossen in gemeinsamer Sitzung, eine Belohnung von einer Million Mark auf die Ergreifung der Denkmalsattentäter auszusetzen. Man nimmt an, daß die Bombenanschläge von einer organisierten Bande verübt worden sind.

○ **Mit dem Handbesen zu Tode geprügelt.** In Leipzig hat der 63 Jahre alte Arbeiter Karl Bruder seine Frau derartig mit einem Handbesen geschlagen, daß sie nach kurzer Zeit starb. Der Täter wurde verhaftet.

○ **Geistesgegenwart eines Lokomotivführers.** Der Lokomotivführer eines Personenzuges, der von Potsdam nach Berlin fuhr, bemerkte zwischen Neubabelsberg und Wannsee einen weißen Gegenstand auf den Gleisen. Beim Näherkommen erkannte er ein Kind, die Tochter eines Streckenwärters, das ahnungslos spielte. Es gelang dem Führer, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, sodaß dem Kinde außer geringfügigen Verletzungen nichts zustieß. Es mußte allerdings unter den Rädern der Maschine hervorgeholt werden.

○ **Die Not der Presse.** Der seit zwölf Jahren bestehende Heimatbote in Gera stellt sein Erscheinen ein, ebenso das Stadthagener Kreisblatt, das seit 42 Jahren besteht. — Am 2. Januar, seinem 50. Geburtstage, stellte das Echo vom Wald in Triberg sein Erscheinen ein. Auch die bekannte Wochenschrift Grenzboten hat zu erscheinen aufgehört.

Nur ein Mädchen.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben.

Von **B. von Winterfeld.**

(Nachdruck verboten.)

12)

Sie schwieg nachdenklich. Als sie im Hausflur die Mäntel abgelegt, nahm er ihre beiden Hände in die seinen. „Linchen, wie sehr wirst du mir fehlen, wenn ich nach Weihnachten nach Genf gehe!"

„Ach ja, Heini, ich mag gar nicht daran denken, obwohl ich mich für dich eigentlich freue; wie viel Neues und Schönes wirst du dort hören und sehen! Und nicht wahr, du schreibst mir öfter als wie damals von Heidelberg aus?" Sie sah ihn bittend an.

„Ja, Linchen, das tue ich sicher, wir verstehen uns jetzt auch immer besser, und jedes Scheiden wird mir schwerer."

Sie schlug die großen blauen Augen zu ihm auf und schmiegte sich einen Augenblick still an ihn. Eine Welt kindlichen Vertrauens lag in ihrer Bewegung, und er zog sie leise an sich und küßte ihre weiße Stirn. Dann betraten sie das Wohnzimmer, wo die alten Leute sie freundlich begrüßten und nach den verschiedenen Kranken des Dorfes fragten.

* * *

„Was meinst du, Frau," sagte der Baron von Waldenstein eines Tages, „Heino scheint wunderbar gekräftigt, wer weiß, ob sich seine Zukunft nicht dennoch schöner und glücklicher gestaltet, als wir je zu hoffen wagten. Die Waldsteiner sind herrliche Menschen!" fuhr er fort.

„Du denkst an Lina," erwiderte die Baronin, „sie ist ein Sonnenkind! Gut und schön! Wie selten findet man beides vereint!"

„Und was ist sie für Heino immer gewesen!" fiel der Baron ein. „Was würde einmal aus ihm, wenn sie heiratet und fortzieht?"

„Gott gebe, daß es nie geschieht!"

„Weißt du noch, als vor achtzehn Jahren alles laut klagte: „Nur ein Mädchen, ach, nur ein Mädchen!" Und jetzt wäre Waldenstein undenkbar ohne sie."

„Lina soll sehr umworben sein," sagte der alte Herr und seufzte.

Dann schwiegen beide und hingen hoffend und fürchtend ihren Gedanken nach, während um das alte Herrenhaus der Novembersturm wehte.

* * *

Im Kasino der 1ten Husaren herrschte buntes Treiben. Man sah nur heitere Gesichter. Sogar die hin und her hastenden Ordonnanzen lächelten froh. Das Fest, das die Offiziere des Regiments alljährlich einmal veranstalteten, zeichnete sich in der Stadt stets, als besonders gelungen und tadellos arrangiert, aus. Und daß es in der Kette der Wintervergnügungen stets das schönste Glied bildete, galt als ausgemacht. So hatte man auch heute alles Erdenkliche ersonnen, den Räumen ein möglichst festliches Gepräge zu geben. Rohrbeck hatte sich, wie immer bei ähnlichen Gelegenheiten, das Hauptverdienst um die Arrangements erworben. In fast fieberhafter Erwartung hatte er dem Abend entgegengeblickt. Es war etwas Besonderes, das heute seine Seele erfüllte. Lina Waldenstein sollte ja zum ersten Male in diesen Räumen weilen. Er hatte viele Mädchen kennen gelernt, aber schon seit Monaten, eigentlich seit er sie kannte, erfüllte nur Linas Bild sein Denken und Sinnen. Ob sie es ahnte? Er seufzte. Sie war ja noch so unglaublich harmlos, so rührend kindlich und unbefangen, aber gerade das machte sie ihm doppelt lieb und anziehend. Um keinen Preis der Welt hätte er sie anders wünschen mögen.

„Ob Rohrbeck heute wohl losschießt?" raunte ein junger Offizier seinem Kameraden zu.

„Er sieht mir fast so aus," lautete die Antwort. „Hoffentlich werden wir alle zum Verlobungsdiner eingeladen."

„Sicher doch!" klang es zurück.

* * *

Der Abend verlief glänzend und animiert. Lina sah in ihrem weißen Kleide sehr lieblich aus, sie trug als einzigen Schmuck drei dunkelrote Rosen am Gürtel. Als sie gerade im Begriff gewesen, sich für das Fest anzukleiden, hatte Heino sie ihr gebracht. „Des Sommers letzte Rosen", wie er sagte. Dann waren sie mit dem Vater durch den klaren Herbstabend nach der Provinzialhauptstadt gefahren.

Ganz allmählich war das Abendrot am Himmel entschwunden, zögernd, wie beim Abschied von einem geliebten Wesen, küßten die matter werdenden Strahlen die Erde, bis Nebel und Dämmerung bald alles in einen traumlos in den Weg getaumelt waren. Unwillkürlich hatte das schwermütige Herbstbild unterwegs die jungen Leute ernst und nachdenklich gestimmt.

„Wie kurz ist doch die Zeitspanne zwischen der Blütenpracht des Frühlings und dem Sterben und Vergehen des Herbstes! — Nur ein einziger, kurzer Lebenssommer!" bemerkte Heino.

„Ja, es wäre trostlos, wenn es keinen ewigen Frühling gäbe!" hatte Lina erwidert, und dann waren sie bald am Ziel.

Am Eingang zum Kasino empfing Franz von Rohrbeck die Ankommenden. Er reichte Lina den Arm, sie zu den für die Damen bestimmten Räumen zu geleiten. Dabei hatte er ihr einen Strauß auserlesener Rosen geboten, den sie freundlich angenommen, ohne zu bemerken, daß er sie so besonders angeblickt. Nur daß er ernster war, als sie es sonst an ihm gewöhnt, fiel ihr auf. Er wich während des Abends kaum von ihrer Seite. Die übrigen Damen schien er fast nicht zu sehen. Heino fühlte sich wohl und glücklich. Seit dem neulichen Gespräch mit Lina wußte er ja, daß ihr Herz ganz frei, daß es ihm in kindlichem Vertrauen und treuer Freundschaft gehörte, wie es immer gewesen. Er sah ohne Arg, wie sich Franz ausschließlich mit Lina beschäftigte. Warum sollte er es auch nicht, kannte er sie doch schon von der Kinderzeit her, dachte er. Er hatte sich in einem der schön dekorierten Nebenräume, hinter einer Gruppe Blattpflanzen, niedergelassen und lauschte den Klängen der Musik, die vom Saal herübertönten, während seine Gedanken in eine lichte, schöne Zukunft schweiften. So hatte er kaum darauf geachtet, daß auf der anderen Seite des großen Palmenarrangements zwei ältere Damen Platz genommen und sich halblaut unterhielten. Da traf zufällig der Klang seines Namens sein Ohr, und er vermochte es nicht zu hindern, die Worte zu hören: „Es ist ja ganz ausgeschlossen, daß er jemals heiraten wird. Ich bitte Sie, welche Eltern würden denn einem so durchaus kränklichen Menschen ihr Kind anvertrauen. Sehen Sie sich einmal die schmale Brust, die eingefallenen Wangen an! Er konnte ja auch weder ein Gymnasium besuchen, noch Kadett sein."

„Er ist ein sehr angenehmer, junger Mann, und er scheint mir gebildeter, als mancher Abiturient," erwiderte eine sanfte Stimme.

Fortsetzung folgt.

○ **Die Kirche als Konzertsaal.** Der Berliner Regierungsbaumeister Bergmann hat die altkatholische Kirche in München gekauft mit der Absicht, sie in einen Konzertsaal umzubauen, der unbemittelten, aber begabten Künstlern unentgeltlich für ihre Konzerte zur Verfügung gestellt werden soll. Vertreter des Münchener Musiklebens und der Presse wurden zu einer Beratung des Projektes eingeladen.

○ **Ein Stadtrat als Hehler verhaftet.** In Ruhla wurden durch die Kriminalpolizei große Metalldiebstähle aufgedeckt und acht Arbeiter verhaftet. Als Abnehmer wurde der Stadtrat Brauns in Haft genommen. Der Anführer der Diebe ist der Führer der Ruhlaer Kommunisten, Köhler, bei dem ein Maschinengewehr mit Munition beschlagnahmt wurde.

○ **Die Toten des Dampfers „Antrax".** Seit den Weihnachtstagen ist bekanntlich der zur Torpedoschule Mürwik gehörige Dampfer „Antrax" verschollen. An Bord befanden sich zwei Unteroffiziere und zehn Obermatrosen, Matrosen und Heizer der Torpedoschule der Mürwiker Marinestation. Daß der Dampfer untergegangen ist, ist jetzt erwiesen und zwar dadurch, daß an der dänischen Küste Wrackstücke und die Leiche des Obermatrosen Bruno Natschke aus Oberfeld an Land getrieben wurden. Die Leichen der anderen Verunglückten sind noch nicht geborgen. Am 31. Dezember wurde auf dem Friedhof „Friedenshügel" in Mürwik eine Trauerfeier für die untergegangene Besatzung veranstaltet, wobei auch die Bestattung des auf einem Torpedoboot von Sonderburg eingeholten Obermatrosen Natschke erfolgte.

○ **Während des Gottesdienstes gestorben.** Am Neujahrstage ist in Königsberg i. Pr. der zweite Geistliche der dortigen Domkirche, Pfarrer Albert Nietzki, plötzlich aus dem Leben geschieden. Er hatte noch den Gottesdienst abgehalten und brach dann plötzlich zusammen, ehe er die Schlußlithurgie abhalten konnte.

○ **Das Ende eines Liebesdramas.** In Hartha bei Friedeberg am Queis erschoß der 21jährige Gutsinspektor Lissel die Nichte der Gutsherrin und dann sich selbst, nachdem er vergeblich um die Hand des Mädchens angehalten hatte.

○ **Granatenexplosion in Rothenstein.** Durch die Explosion einer Granate wurden in dem Betriebe der Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut in Rothenstein bei Königsberg i. Pr. zwei Arbeiter getötet und ein Arbeiter schwer verletzt. Der Unglücksfall ereignete sich auf dem Trümmerfelde des früheren Munitionslagers, das vor fast drei Jahren in die Luft geflogen war. Gegenwärtig ist man noch immer mit der Zerlegung und Unschädlichmachung der Geschosse des riesigen Feldes beschäftigt.

○ **Ein deutscher Dampfer gestrandet.** Der 3300 Tonnen große Dampfer „Industria" der Reederei W. Kunstmann, Stettin, ist auf der Reede von Oxelösund (Schweden) gestrandet. Die Mannschaft und die mitreisenden Passagiere sind in Sicherheit.

⊙ **Schneekatastrophe in Jugoslawien.** Durch die andauernden Schneestürme sind in Bosnien und Dalmatien sehr große Schäden entstanden. Zahlreiche Menschen sind ums Leben gekommen. Post- und Eisenbahnverkehr ruhen vollkommen. Die jugoslawische Regierung hat starke Truppenkontingente zur Hilfe entsandt.

○ **Millionenspende der dänischen Odd-Fellows.** Mitglieder der dänischen Odd-Fellow-Logen haben in Dänemark für die verschämten Armen des Mittelstandes in Deutschland dreieinhalb Millionen Mark und außerdem einen bedeutenden Posten Kleidungsstücke gesammelt. Die Verteilung der Spenden wurde von Mitgliedern der Germania-Loge Nr. 1 von Brandenburg des Odd-Fellow-Ordens in Berlin ausgeführt.

○ **Amerikanische Seeleute für deutsche Kinder.** Die guten Beziehungen zwischen der Bevölkerung der Hafenstädte an der Unterweser und den Besatzungen der dort anlaufenden amerikanischen Dampfer haben wiederholt zu größeren Wohlfahrtsaktionen der amerikanischen Schiffsbesatzungen geführt. So hat jetzt die Besatzung des in der Weihnachtswoche in Bremen angelaufenen Dampfers „America" den Wohlfahrtsorganisationen der Stadt eine Spende von 5 Millionen Mark, die durch Sammlungen auf amerikanischem Boden und unter der Schiffsbesatzung zusammengekommen war, überwiesen. Am letzten Tage des alten Jahres veranstaltete außerdem das Küchen- und Bedienungspersonal des Dampfers eine Weihnachtsfeier, bei der 1200 arme Kinder reichlich beschenkt wurden.

⊙ **Eine fünfte polnische Universität.** In Polen soll eine neue Universität errichtet werden, und zwar in der zum großen Teil von Deutschen bewohnten Industriestadt Lodz. Die dortige Stadtvertretung unterstützt den Plan und hat sich bereit erklärt, für seine Verwirklichung erhebliche Opfer zu bringen. Bekommt Lodz eine Universität, so wird es die fünfte in Polen sein. Bisher bestehen Universitäten in Warschau, Krakau, Lemberg und Posen.

Der Dreikönigstag.

(Zum 6. Januar.)

In frühchristlicher Zeit wurde der Tag, der als Gedenkfeier der Anbetung der drei Könige aus dem Morgenland begangen wird, in der griechischen Kirche als Festtag eingesetzt; er wurde jedoch anfänglich zur Erinnerung an die Geburt und Taufe Christi gefeiert. Bis zum 4. Jahrhundert war das Fest im Orient sehr verbreitet; als man es aber auch im Abendland feiern wollte, wehrte die römische Kirche dieser Feier, weil Geburt und Taufe des Erlösers nicht am gleichen Tage gefeiert werden sollten. Sie setzte daher das Geburtsfest auf den 25. Dezember fest und bestimmte den 6. Januar als Tauftag Jesu, hauptsächlich aber als Fest zu Ehren der heiligen drei Könige.

Die verschiedenen weltlichen Feiern, die sich an den Dreikönigstag knüpfen, stammen alle aus früheren Jahrhunderten, zumeist sogar noch aus dem Mittelalter, wo man den Tag, der das Weihnachtsfest abschloß, häufig als Jahresanfang feierte, weshalb er auch jetzt noch gelegentlich als „Großneujahr" bezeichnet wird. Auch „Lichtertag" nannte man den Dreikönigstag früher, weil er mit allerhand alten Lichtbräuchen begangen wurde: man zündete Kerzen an, die die Nacht über brennen mußten, oder ließ Kinder über brennende Lichter springen, was ihnen Glück bringen sollte. Noch jetzt herrscht in England die Sitte, am Dreikönigstag auf den Feldern große Feuer anzuzünden, um die keimende Saat dadurch zu segnen, während man in Frankreich brennende Fackeln in die Obstbäume hält, um sie fürs nächste Jahr besonders fruchtbar zu machen.

Von den heiligen drei Königen, zu deren Gedächtnis das Fest ja eigentlich gefeiert wird, weiß die Geschichte nicht viel zu berichten. Die Dreizahl nahm man seinerzeit an, weil in der heiligen Schrift von drei Gaben die Rede ist, dann aber wohl auch, weil drei die bekannte heilige Zahl ist. Manche glaubten auch, mehr als drei Könige annehmen zu müssen, so z. B., wie Ortwein feststellte, Chrysostomus, der Patriarch von Konstantinopel, zwölf, und Epiphanus, ein Kirchengelehrter des 6. Jahrhunderts, sogar fünfzehn, wogegen sparsam einige Forscher wieder nur zwei Könige gelten lassen wollten. Früher erklärte man die heiligen Männer oft als Symbol der damals bekannten drei Erdteile, Europa, Asien und Afrika, daher denn auch der eine König immer als Mohr dargestellt wurde. Die „Vernunftreligion" der Französischen Revolution kam sogar auf den „großen" Gedanken, in den drei Königen die drei Sterne im Gürtel des Orion zu sehen. Es ist übrigens sehr wahrscheinlich, daß es sich gar nicht um Könige, sondern um Magier, also weise Männer, handelte, die von dem auffallend glänzenden Stern, den man aus einer besonderen Konstellation des Saturns, des Jupiters und vielleicht auch des Mars erklären will, angezogen, nach Bethlehem pilgerten.

An die Dreikönigsnacht heftet der Volksglaube eine eigenartige Glücksregel: wenn man nämlich um Mitternacht durch den Schornstein guckt und am Himmel drei Sterne blinken sieht, hat man Glück zu erwarten, soviel man nur wünschen mag.

Verhaftung eines Diebstahlsspezialisten.

Ist's der Mann, der die deutschen Museen bestahl?

m. Dresden, 4. Januar.

Ein guter Fang ist der hiesigen Polizei geglückt. An einem der letzten Tage waren aus dem Museum der Stadt Dresden zwei Trauringe Otto Ludwigs, des Dichters des Dramas „Der Erbförster", „Die Makkabäer" u. a., und eine diesem Dichter gewidmete Ehrentafel gestohlen worden. Einer der Aufseher des Museums erklärte sofort, daß nur ein junger Mann mit bartlosem Gesicht, den er kurz vorher im Museum gesehen habe, in Frage kommen könne. Als er bald darauf den von ihm verdächtigten Mann vor der Tür des Museums im Gespräch mit einem Polizeibeamten sah, sagte er ihm den Diebstahl auf den Kopf zu, und der junge Mann gestand auch ohne weiteres, die Ringe gestohlen zu haben. Er gab an, der 24jährige Schauspieler Schrenk aus Königsberg i. Pr. zu sein, und wurde festgenommen.

Man glaubt nun, annehmen zu können, daß Schrenk auch der Dieb ist, der kürzlich im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin kostbare persische Kleinplastiken und Schalen, aus dem Hamburger Kunstgewerbemuseum einen silbernen Becher und eine silbern montierte Kokosnuß, aus dem Museum in Hamburg Bilder, aus dem Erfurter Museum ebenfalls Bilder und eine antike Taschenuhr und noch eine ganze Anzahl anderer Museumskostbarkeiten gestohlen hat. Endlich steht Schrenk im Verdacht, auch den Einbruch in das Nationalmuseum in Weimar verübt zu haben, wobei dem Täter bekanntlich die Trauringe Goethes und seiner Frau, sowie Goethes goldene Uhr in die Hände fielen. Die Personalbeschreibung des Weimarer Diebes paßt genau auf ihn. Ermittlungen sind von der hiesigen Polizei sofort eingeleitet worden.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		4. 1. gesucht	4. 1. angeb.	3. 1. gesucht	3. 1. angeb.	Stand 1. 8. 14	
Holland	1 Gulden	3187,—	3203,—	2992,50	3002,50	1,70	M.
Dänemark	1 Krone	1645,87	1654,13	1531,14	1538,84	1,12	„
Schweden	1 Krone	2189,56	2180,44	2014,95	2025,15	1,12	„
Norwegen	1 Krone	1536,15	1543,85	1406,47	1413,53	1,12	„
Schweiz	1 Frank	1518,69	1526,31	1428,91	1436,09	0,80	„
Amerika	1 Dollar	8004,98	8045,07	7506,18	7543,82	4,20	„
England	1 Pfund	37306,50	37492,50	34663,12	34836,88	20,40	„
Frankreich	1 Frank	573,56	576,44	551,11	553,89	0,80	„
Belgien	1 Frank	531,16	533,84	503,78	506,27	0,80	„
Italien	1 Lira	413,96	416,04	384,03	385,97	0,80	„
Dt.-Österr.	100 Kron.	—	—	10 62	10,68	85,00	„
Ungarn	1 Krone	—	—	3,02	3,04	0,85	„
Tschechien	1 Krone	240,89	242,11	226,98	228,07		

Stand der Polenmark am 4. Januar 41,25 Pf.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 4. 1. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse waren per 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 15 800—16 100, pommerscher 15 400—15 800. Sehr fest. Roggen, märkischer 14 500—14 700, pommerscher 14 300—14 600, schlesischer 14 400—14 550. Fest. Sommergerste, märkische 12 700—13 400. Still. Hafer, märkischer 13 400—14 000, pommerscher 12 700—13 400. Fester. Mais loko Berlin 16 400—16 600, waggonfrei Hamburg 15 400—15 600. Steigend. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 44 000 bis 48 000. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Sehr fest. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 40 000—44 500. Fest. Weizenkleie frei Berlin 8200. Roggenkleie frei Berlin 8400—8500. Ruhig. Raps 26 000—27 000. Ruhig. Erbsen, Viktoria 29 000—31 000, kl. Speiseerbsen 26 000—27 000, Futtererbsen 15 500—16 500, Wicken 25 000—28 000, Lupinen, blaue 16 000—17 000, gelbe 20 000—22 000, Seradella 35 000—40 000, Rapskuchen 10 500—11 500, Trockenschnitzel 6100—6300, vollwertige Zuckerschnitzel 8400—8800, Torfmelasse 30-70 4000—4100, Kartoffelflocken 8800—9000 M.

Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 6500—6800, desgl. Haferstroh 6500—6800, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 5800—6000, gebündeltes Roggenlangstroh 6000—6400, loses und gebündeltes Krummstroh 5500 bis 5800, Häcksel 8000—8100, handelsübliches Heu 6600—6800, gutes Heu 6800—7000 Mark.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle.** Preise pro Pfund und Mark am 4. 1. Schellfisch 250—350, Kabeljau 375—450, Seelachs 400—430, Rotbars 375—400, Flundern 200 bis 250, Rotzungen 375—450, grüne Heringe 300—340; in Eis: Hechte 450—700, Zander 700—750, Schleie 500—650, Aale 800 bis 900, Karpfen 550—650, Bleie 400—500; lebende Hechte 650 bis 750, Karpfen 800—900; Schweineschmalz 1275—1350; Eier 80—85 M. das Stück.

* **Unerhörte Preissteigerungen im Berliner Kleinhandel** infolge des Markthallenstreiks sind eingetreten und haben starke Erregung in der Käuferschaft herbeigeführt. Butter wurde plötzlich bis auf 2000 Mark und mehr das Pfund heraufgetrieben, für geringwertiges Rind- und Hammelfleisch verlangte man über 1000 Mark das Pfund. Wie die Volkszeitung berichtet, sollen manche in der Nähe der Markthallen liegende Geschäfte aus Furcht vor Überfall durch die Streikenden geschlossen haben. Vielfach wird verlangt, daß die Regierungsbehörden eingreifen, falls der Streik der Händler gegen die kommunale Verwaltung von dieser selbst nicht beendet werden kann.

* **240 Mark für ein Liter Milch in Stuttgart** werden gegenwärtig gefordert; das ist mehr, als in ganz Süddeutschland bezahlt wird. Die Versorgung der Säuglinge ist ernstlich gefährdet. Kinder und Kranke erhalten schon lange Zeit nur in Ausnahmefällen täglich ein Viertel Liter Milch, während das Vieh vielfach reichlich mit Milch gefüttert werden soll. Der württembergische Ernährungsminister hat nun mit Erlaubnis des Reichsernährungsministers ein Verbot der Milchverfütterung und die Einschränkung der Verbutterung wieder in Kraft gesetzt und den Viehhaltern, die ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen, die Schließung ihrer Zentrifugen angedroht. Auch der Verkauf von Butter und Käse an Leute ohne besondere Ankaufserlaubnis ist streng verboten.

Arbeiter und Angestellte.

Amsterdam. (Streik der holländischen Buchdrucker.) Die Buchdrucker streiken in etwa 25 Städten und Ortschaften. Der Allgemeine Niederländische Typographenbund (Gehilfenorganisation) hat die von den Arbeitgebern gestellten Bedingungen abgelehnt. Daraufhin haben die Arbeitgeber beschlossen, dem Personal zu kündigen. Eine Anzahl Zeitungen kann nicht erscheinen. Die Zeitungen in Amsterdam und Rotterdam werden erscheinen.

Berlin. (Die Löhne im Kohlenbergbau.) Die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kohlenbergbaus haben am 3. Januar 1923 im Reichsarbeitsministerium Zentrallohnverhandlungen für den Monat Januar 1923 geführt. Da hierbei eine Einigung nicht erzielt werden konnte, hat das Reichsarbeitsministerium einen Schlichtungsausschuß eingesetzt. — Zu der Meldung vom 1. d. Mts. betreffend die Kündigung des Überschichtenabkommens für den Ruhrbergbau ist zu bemerken, daß nur der alte Bergarbeiterverband diesen Beschluß faßte. Die anderen Organisationen haben sich noch nicht mit dieser Frage beschäftigt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Klantes „Wettsystem".** Nach der Wiederaufnahme der Verhandlung im Klante-Prozeß wurde, wie aus Berlin berichtet wird, der Hauptangeklagte auf einer Tragbahre in den Sitzungssaal geschafft. Auf dieser Bahre liegend, wohnte er den Vorgängen im Saale ziemlich teilnahmslos bei und wurde erst lebhafter, als der polizeiliche Sachverständige für das Spielwesen und alle seine Abarten, Kriminalinspektor v. Manteuffel, sein Gutachten erstattete. Der Kriminalinspektor äußerte sich auf das eingehendste über das Klantesche „Wettsystem" und kam zu dem Ergebnis, daß es ganz unmöglich sei, den Ausgang eines Rennens vorherzusagen oder in ein System zu bringen, weil der Zufall zu stark mitspiele. Man könne vielleicht als gründlicher Turfkenner die geringen Gewinnmöglichkeiten etwas verbessern, aber die Behauptung, daß man durch eine beliebige Steigerung der Einsätze die Gewinne erhöhen könne, sei grundfalsch. Merkwürdig sei, daß die Aufzeichnungen, die Klante über seine eigenen Wetten gemacht habe, nicht mehr vorhanden seien. In einer Betrachtung über das Spiel im allgemeinen kam der Sachverständige zu dem philosophischen Schluß, daß es zwei Sorten Spieler gebe: die klugen, die das Geld einnehmen, und die dummen, die es sich abnehmen lassen. Der Prozeß nähert sich jetzt dem Ende, und man nimmt an, daß das Urteil am 6. Januar gefällt werden wird.

§ **Milliardenprozeß der mecklenburgischen Ritterschaft.** Die mecklenburgische Ritterschaft, der die Nutzung der drei mecklenburgischen Landesklöster Dobbertin, Malchow und Ribnitz mehrere Jahrhunderte hindurch zustand, klagte gegen den mecklenburgischen Staat, der im November 1918 nach der Revolution die Klöster in Besitz genommen hatte, auf Herausgabe der Klöster. Das Landgericht Schwerin hat die Klage abgewiesen. Die Kosten des Rechtsstreites haben die 186 klagenden Gutsbesitzer zu tragen. Der Wert des Streitgegenstandes wurde vom Gericht auf 1 Milliarde 750 Millionen Mark festgesetzt.

Welt und Wissen.

= **Film-Märchen.** Eine neue dankbare Quelle für die Filmindustrie soll jetzt in einer stärkeren Hinwendung auf bekannte Märchenstoffe erschlossen werden. Bisher sind schon verschiedene Versuche auf diesem Gebiete gemacht worden, jedoch ein Geschäft waren solche Filme niemals. Jetzt sollen die Grimmschen Hausmärchen verfilmt werden. Und zwar, ohne dem Duft und der Märchenstimmung des Originals Gewalt anzutun, in einer dramatisch lebendigen, aller kleinlichen Moralisierung abwendigen Form.

Berlin, 5. Jan. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 8600.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Januar 450,— Mk. ohne Bestellgeld. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw können Bezieher und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Turnen, Spiel und Sport.

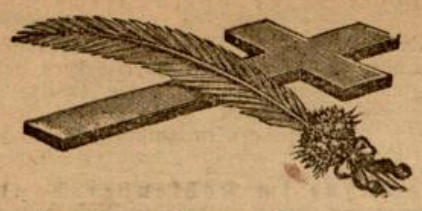
⋊ **6. Bez. Märk. Turngau.** Der Bezirksturntag des 6. Bezirks findet am Sonntag, den 7. Januar nachmittags 2 Uhr beginnend, in Brügge, im Saale des Wirts Niggeloh statt. Die reichhaltige, wichtige Tagesordnung erwünscht ein allseitiges Erscheinen aller Bezirksvereine.

Sp. **Ein neuer Flug um die Welt.** Der englische Weltflieger Sir Keith Smith, der mit seinem verstorbenen Bruder Sir Roß Smith zuerst von England nach Australien geflogen ist, befindet sich jetzt in Washington und hat seine Pläne für die Überquerung der westlichen Erdhalbkugel so gut wie vollendet. Er will den Weltflug im April antreten und den Stillen Ozean von Sibirien nach Alaska überfliegen, dann der Route der Kanadischen Pacific-Bahn bis Toronto folgen und von da nach Newyork fliegen. Von Newyork soll die Luftfahrt nach Halifax und St. Johns gehen. Die Überquerung des Atlantischen Ozeans ist noch nicht genau festgelegt. Die allgemeine Route soll von St. Johns nach den Azoren und von dort nach London laufen.

Sp. **Einen neuen Weltrekord für Wasserflugzeuge** stellte der italienische Ingenieur Sandro Passaleva mit dem Wasserflugzeug S 51 auf. Er durchflog auf einer Kilometerrundstrecke den Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 277,992 Kilometern und verbesserte den bisherigen Weltrekord von 238 Kilometern um 39 Kilometer.

Sport-Haus
Hagen i. W. Elbersufer Ecke Badstr.
UNION
Hagen i. W. Elbersufer Ecke Badstr.
Erste und beste Bezugsquelle für sämtliche Sportbedarfsartikel.
Geeichte Geräte
— Fachmännische Bedienung. — 2080

Statt besonderer Anzeige.



Am Mittwoch abend um 10½ Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzem, schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Vollmann

im Alter von 64½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Neuenhof, Kierspe, Grünenbaum, den 3. Januar 1923.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7 Januar, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige.



Gott der Herr nahm heute morgen 1½ Uhr unser liebes Kind, mein liebes Schwesterchen

Annemarie

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von fast 3½ Jahren wieder zu sich.

Im tiefen Schmerz:

Adolf Dango
Clara Dango
geb. Hoffmann
Hildegard Dango.

Hagen (Westf.), Oberbrügge und Halver, den 4. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Januar, nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause, Rehstraße 43, aus statt

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben

Martha

sprechen wir allen hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Carl Dörscheln.

Wöste b. Rönsahl, den 5. Januar 1923.

Neue Steuerbücher können im Amtshause, Zimmer Nr. 2 abgeholt werden. Name und genauer Wohnort der Arbeiter sind bei der Abholung anzugeben.

Halver, 4. Januar 1923 **Der Amtmann.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den bestehenden Bestimmungen die Abschriften der Hausarbeiterverzeichnisse bis zum **15. Januar ds. Js.** eingereicht werden müssen.

Ich erinnere an die Einreichung der Verzeichnisse und weise darauf hin, daß Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Halver, 4. Januar 1923 **Der Amtmann.**

Elektro-Motore

Neuwickeln und Reparatur in eigener Werkstatt.
— Prüffeld 1500 Volt. —

Großes Lager in Motore.

Elektrizitäts-Gesellschaft
Geisler & Schuller,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 44.
— Telefon 2314. — 2152

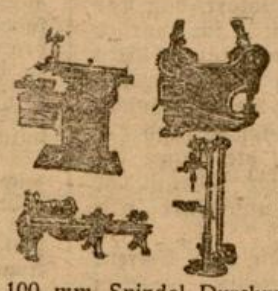
Kopierbücher 500 und 1000 Seiten sind vorrätig.
Wilh. Bell jr., Halver.

Streng reelle Bedienung.

Hagener
Edelmetallbörse
E. von den Steinen
Kölnerstraße 37 I
Ecke Weststraße, direkt am Bahnhof,
kauft
zum Dollarkurs

Brillanten,
Gold : Silber : Platin-
Gegenstände wie:
Ringe, Uhren, Ketten,
Etuis, Bestecke,
Brennstifte.
Zahngebisse.

Ungenierter Eingang.



Sofort ab Lager lieferbar:

Neue Werkzeugmaschinen.

1 Drehstrommotor, Sachsenwerk, 25 PS., 220/380, mit Anlasser, 1460 Touren, **1 Friktionsspindelpresse,** 100 mm Spindel Durchm.; je **1 Schwungradexzenterpresse,** 4½, 10, 15, 25, 30, 45 u. 55 t Druck; je 1 dito mit Rädervorgelege 30 u. 45 t Druck, **Shapingmaschinen** 200, 300, 350, 400, 500, 550 u. 650 mm Hub; etwa 75 **Tisch-Säulen-Schnellbohrmaschinen** 10—50 mm Leistung, **Drehbänke** mit Leit- und mit Leit- und Zugspindel, 150—300 mm Spitzenhöhe, 1—2 m Drehlänge; je 1 **Universal-Fräsmaschine,** Tischgröße 850×175 und 825×210 mm; ca. 15 **Bügelsägemaschinen,** 12—18" Sägeblattlänge; **1 Hochleistungsgewindeschneidemaschine Concordia,** bis 2½"; **4 Gewindeschneidemaschinen Viktoria,** 1¼, 1½"; etwa **20 Werkzeug- und Universalwerkzeugschleifmaschinen;** etwa **300 Handhebelblechscheren** für 3—15 mm Bleche; etwa **50 Handhebellochstanzen; 1 Bandsäge,** 750 mm Rollendurchmesser; **Tafelscheren,** 1 m Schnittlänge.

Gebrauchte Maschinen.

Je 1 Abstechbank 80—100 mm (Biernatzky), **1 Hobelmaschine,** 3500×1100×1200 mm, **1 Doppel-Shapingmaschine** (Lange und Geilen) 500 mm Hub, 2000 mm Hobellänge, 4300 kg; **Revolverbänke** 18, 22, 32, 35, 37, 45, 50 mm Spindelbohrung; **ca. 25 Drehbänke,** 150—300 mm Spitzenhöhe, 1—2 m Drehlänge; **2 Einscheiben-Schnelldrehbänke** (Breuer, Schumacher & Co.) 320×1500 mm, á 5600 kg; **3 Horizontal-, 1 Plan-, 1 Handhebelfräsmaschine; Flächen- und Werkzeugmaschinen; 1 Härteofen,** Halbgasgenerator, Glühraum 800×300×200 mm, 3700 kg; **1 Wandbohrmaschine** 80 mm bohrend; **6 Handspindelpressen; 1 Exzenterpresse** mit Walzenvorschub, 1320 kg schwer, **Friktionsspindelpressen** 110 mm Spindel Durchm.; **2 vierspindelige automat. Kreuzlochbohrmaschinen, je 1 Trägerschere** für NP 14 u. 18; **1 Lufthammer,** 100 kg. Aerzener.

Lagerbesichtigung erbeten.

Uebernahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.

Maschinenfabrik
Alfr. Natorp
Inh.: **Adolf Klinke,** 2045
Haspe, (Westfalen), **Kohlenbahn 2.**
Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr 3a Fernruf 295

Habe stets auf Lager:

Herren-Paletots	Damen-Kleider
Herren-Anzüge	Damen-Mäntel
Loden-Jacken	Kostüm-Röcke
gestreifte Hosen	Blusen usw.

Paul Schulte,
Halver-Obernherweg.
1894



Packpapier

Bindfedern

in vorzügl. reißfester Qualität liefert zu vorteilhaften Preisen an den Großhandel und die metallverarbeitende Industrie

August Liese,
HAGEN i. W.
Papier- u. Packmaterialien-Großh.
= Fernsprecher Nr. 3948. =

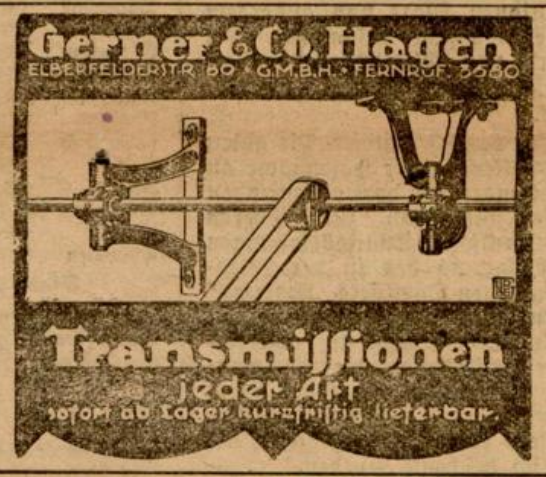
Größeres Lager in Dreh- u. Gleichstrom-

Motoren



Bergstrasse 123. **Fernruf 259, 3916.**

Frachtbriefe
nach neuester amtlicher Vorschrift
liefert
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.



Pelze

Bringe mein schön sortiertes Lager in allen
modernen
Pelzarten
zu mäßig. Preisen meiner geehrten Kundschaft von Hagen und Umgegend in empfehlende Erinnerung.
Schöne Auswahl in
Pelzhüten.
Umarbeiten
nach neuest Modellen
Pelzhaus
H. Büttner,
Hagen, Elberfelderst. 53
Telefon 2125.
Essen — Bielefeld. 2021

Moderne
Damen- und Herren-Garderoben
kaufen Sie vorteilhaft auch auf
Teilzahlung
im
Bekleidungshaus „Westfalia".
Hagen i. W.,
Elbers-Ufer 10, 1968
Eingang Haidenstr.

Altes Röhren-Blei
sowie **sonstige Altmetalle**
kauft laufend 2022
Firma Häusler,
Kierspe-Bhf.

Abreisskalender
für das Jahr
1923
1 Januar.
empfiehlt
W. Bell jr, Halver.

Inserate
für die
Tagesausgabe
erbitten wir bis spätestens
3 Uhr nachm.
tags vorher.

Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung und gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag.

Zigarren! Zigarretten
Rauch- u. Kautabake
nur beste Qualitäten!
Echte Bruyerepfeifen und -Mutzen,
Zigarren- u. Zigarettenspitzen
Tabakdosen und -Beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis
in großer Auswahl
empfiehlt
Fr Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Preislisten, Kataloge
für
die Kleineisenindustrie werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt. Stelle hierzu aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung.
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 7. Jan Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach — Freiabend 8½ Uhr Posaunenchor

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 7. Jan. Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bröder, Breckerfeld. 5½ Uhr. Weihnachtsfeier des Jungfrauen-Vereins. 8 Uhr: Jünglingsverein. 8½ Uhr: Männerchor. Gebetswoche: Montag, Dienstag, Mittwoch im Vereinshaus, Donnerstag, Freitag, Samstag im Saal der Freien Gemeinde. Beginn: 8½ Uhr abends.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a. Sonntag den 7. Jan morgens 9¼ Uhr Erbauungsstunde, Prediger Millard Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule, 4 Uhr: Biblischer Vortrag Redner: Prediger Millard, Bohwinkel Von Montag den 8 Jan. bis Samstag den 13 Jan. Internationale Gebetswoche jeden Abend 8¾ Uhr beginnend.

Evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 7. Jan. 10 Uhr: Gottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst 3 Uhr: Jungmädchenverein Dienstag 8½ Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 8½ Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Posaunenchor. Freitag 8½ Uhr: Jünglingsverein. Samstag 8½ Uhr: Gemischter Chor

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, den 7. Jan. 10 Uhr: Gottesdienst 11¼ Uhr: Kindergottesdienst Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. 8½ Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenhilfe Ahelle.

Evang. Gemeinde Kierspe. Sonntag, 7. Jan. 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Kierspe-Bhf. 9½ Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche (Predigt: Herr Pfr. Meyer zu Theenhausen). Feier des hl. Abendmahls. Evangelisationsvorträge von Herrn Präparandenlehrer Klein: um 4 Uhr: Bleibende Freude, um 8½ Uhr: Ewiges Leben.